

NACHRICHTEN

der

Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg



Heft

4/2015

Erscheinungsort-Zammelsberg

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt
ZVR-Zahl: 583136155



**Frohe Weihnachten
und ein erfolgreiches Jahr 2016**

Wir gedenken OSR Karl Schemitsch - Reintal

Am 12. Oktober 2015 verstarb Lm. OSR Karl Schemitsch nach langer Krankheit im 91. Lebensjahr in Villach. Der Verstorbene wurde am 14. April 1925 seinen Eltern Johann Schemitsch und Valentina, geb. Eppich in Reintal als jüngstes von sieben Kindern geboren. Nur zehn Monate nach seiner Geburt verstarb sein Vater. Trotz der Zeit voller Entbehrungen war seine Mutter darauf bedacht, ihren Kindern eine gute Bildung angedeihen zu lassen.

Nach dem Besuch der Volksschule absolvierte er bis zur Umsiedlung in das Ranner Becken die ersten vier Klassen des Gymnasiums in der Stadt Gottschee. An der Oberschule in Rann an der Save setzte er seine Ausbildung fort und wurde 1944 zur Deutschen Wehrmacht einberufen. Nach der Heimkehr aus der französischen Kriegsgefangenschaft konnte Karl Schemitsch einen Abiturientenlehrgang an der Lehrerbildungsanstalt in Klagenfurt besuchen und erfolgreich abschließen.

In den folgenden Jahren wirkte er als erfolgreicher Pädagoge an verschiedenen Schulen in Kärnten, zuletzt an der Hauptschule in Villach-Landskron, wo er 24 Jahre tätig war, die letzten acht Jahre als Schuldirektor. In Landskron hat er sich auch ein Eigenheim errichtet.

Für seine pädagogische Tätigkeit wurde ihm 1983 der Berufstitel Oberschulrat verliehen.

Seine Freizeit widmete er unter anderem der Obstzucht. Durch den Wunderbaum in seinem Obstgarten, auf den der Hobbygärtner über 100 Apfelsorten veredelte, kam er in das Guinness-Buch der Rekorde.

1983 verstarb seine Gattin Ilse, mit der er 28 Jahre verheiratet war. Ein Jahr später vermählte er sich mit der Gottscheerin Josefine Tschampl aus Langenton. Auch mit ihr war er bis zu seinem Ableben 31 Jahre glücklich vereint, wenn auch seit 2014 im Pflegeheim Senecura in Villach, wo sie ihn nach ihrem Schlaganfall im gemeinsamen Zimmer liebevoll betreute.

Bleibende Dokumente sind seine im Laufe von 16 Jahren veröffentlichten Mundartbücher: „Ahoime - Daheim in Gottschee“, ein Gedichtband - „Shö is Prach - Bräuche in Gottschee“ - „Das war Gottschee“, eine geschichtlich geographische Betrachtung der deutschen Sprachinsel Gottschee, auch ins Englische übersetzt - „Schicksal der Gottscheer“ - „Tragik der deutschen Sprachinsel Gottschee“ und „Gedanken wandern nach Gottschee“. Schemitsch hat auch in zahlreichen Vorträgen, so im Sprachinselveerein in Wien, die Gottscheer Geschichte in Wort und Bild dargestellt. So hat er mit dazu beigetragen, dass das Gottscheer Kulturerbe erhalten bleibt.

OSR Karl Schemitsch war seit der Gründung des Vereines „Gottscheer Gedenkstätte“ als aktives Mitglied tätig, von dem er 2001 zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

Für seine großartigen Verdienste im kulturellen und öffentlichen Bereich in Kärnten konnte er auf zahlreiche Ehrungen und Anerkennungen zurückblicken. So erhielt er u. a. für seine 25jährige Tätigkeit im Kärntner Bildungswerk von der Stadt Villach das „Goldene Ehrenzeichen für Kultur“ und vom Land Kärnten das „Große Ehrenzeichen des Landes Kärnten“ verliehen; im August 1999 erhielt er das „Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“.

Nun wurde OSR Karl Schemitsch nach langer Krankheit von Gott aus dieser Welt abgerufen. Mit einem feierlichen Requiem, zelebriert von Stadtpfarrer Kanonikus Alfons Wedenig in der Pfarrkirche St. Leonhard in Villach-St. Jakob, wurde er am 16. Oktober von einer großen Trauergemeinde verabschiedet. Seiner Gattin Fini und allen Verwandten möge es ein Trost sein, dass ein reichhaltiges Leben seine Erfüllung gefunden hat und sein Andenken hoch in Ehren gehalten wird. Ihnen gilt unser Mitgefühl.

Möge Karl Schemitsch in Frieden ruhen!

E. L.

Mit freundlicher Genehmigung entnommen aus
der Gottscheer Zeitung – November 2015



OSR Karl Schemitsch war viele Jahre aktives Mitglied der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg und bis zu seiner Erkrankung immer bei unseren jährlichen Treffen mit dabei. Für seine großartigen Verdienste wurde er von der DGZ 1999 mit dem **Ehrenkrug** ausgezeichnet.

Auch mir hat er Bleibendes hinterlassen: Ein Apfelbaum trägt, von ihm veredelt, jährlich mehrere Sorten Äpfel und ein, einmal als Geschenk mitgebrachter, Rhododendron gedeiht prächtig. So bleibt mir Karl Schemitsch sicher ewig in bester Erinnerung.

Die Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg wird seiner stets gedenken!

D. H.-G.

Liebe Freunde, Förderer und Mitglieder der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg!



Am Ende eines Jahres ist es immer üblich, auf das Geschehen des vergangenen Jahres zurückzublicken.

Das Jubiläumsjahr 2015 – 50 Jahre DGZ – war für unsere Gemeinschaft ein sehr erfolgreiches.

Wir haben es gebührend gefeiert beim „Literarischen Frühlingserwachen in Zammelsberg“ im Mai, beim „Zammelsberger Treffen“ rund um den 14. und 15. August und auf der „Brauchtumsmesse“ in Klagenfurt. Auch medial waren wir im heurigen Jahr sehr stark vertreten.

Es ist auch sehr erfreulich, dass die AutorenInnen unserer Gemeinschaft zahlreiche Bücher auf den Markt gebracht haben. Und ich darf hier noch einmal unsere 6. Anthologie präsentieren:



6. Sammelband der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg

„50 Jahre DGZ – 30 Jahre Neue DGZ“

44 Autoren und Autorinnen sind in dem 190 Seiten umfassenden Sammelband in Prosa, Lyrik, Hochdeutsch und Mundart mit je 4 Seiten vertreten. Foto, Biographie und Texte lassen in das jeweilige Werken und Leben des Autors/der Autorin Einblick gewähren. Das Buch stellt einen gelungenen Querschnitt der derzeit 98 AutorenInnen der DGZ und ihr literarisches Wirken dar: Von lokalen MundartdichternInnen bis zu professionellen LyrikernInnen und hauptberuflichen AutorenInnen.

Die Themenwahl ist äußerst vielfältig, sodass sicher für jeden Leser/jede Leserin etwas Interessantes zu finden ist.

Zum 100. Geburtstag von Christine Lavant zeigt das Titelbild deren Gedenkstein im Dichterhain am Zammelsberg. Die Rückseite ziert einen der ersten Gedenksteine, den vom Kärntner Lehrerdichter Volkmar Haselbach.

„50 Jahre DGZ – 30 Jahre Neue DGZ“

6. Sammelband der Dichter Gemeinschaft Zammelsberg

ISBN: 978-3-902343-26-0

Verlag Ploder, Friesach 2015

Hrsg. Dieter Hölbling-Gauster

190 Seiten, Hardcover, farbig illustriert

€ 19,90

Erhältlich im Buchhandel, im Verlag Ploder Friesach und bei allen 44 AutorenInnen.

Denken Sie an Weihnachten – Schenken Sie Bücher von unseren AutorenInnen!

Ich darf mich bei allen, die ihren Mitgliedsbeitrag für 2015 pünktlich eingezahlt haben, recht herzlich bedanken, und diejenigen erinnern, die noch säumig sind, dies vielleicht doch noch vor Weihnachten nachzuholen. Ein recht herzliches Dankeschön gilt allen Spendern für ihre Unterstützung, ohne die es nicht möglich wäre, unseren Kulturbetrieb aufrecht zu erhalten. Danke auch allen freiwilligen MitarbeiternInnen, die zum Gelingen unserer Veranstaltungen beigetragen haben. Danke allen Institutionen, die uns finanziell subventionieren. Bitte bleiben Sie uns auch weiterhin gewogen!

Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches 2016.

Ihr Dieter Hölbling-Gauster

NEU: Johannes Golznig BALLADEN

Am 4. November stellte Johannes Golznig sein bislang 4. Buch im Festsaal des Amthofes in Feldkirchen vor: **BALLADEN**.

Alle waren Sie gekommen, die zahlreich Geladenen, um den Balladen von Johannes Golznig, hervorragend vorgetragen von Franz Knes, zu lauschen. Und es wurde ein ganz besonderer Abend für den 92-jährigen Autor und das begeisterte Publikum. Die eigens dafür komponierten Marimbaphon-Stücke von Caroline Müller harmonierten bestens mit dem Gelesenen.



„... Mir war der gute Johannes bei den Begegnungen im Kreise des Schriftstellerverbandes stets durch jugendlichen Elan aufgefallen. Der klare Blick vom Bug aus über den Horizont bestimmte sein Denken. Und bestimmte auch den Niederschlag der Worte. Seine Lyrik ist weit entfernt von jedem Süßholzgeraspel. Der Mahner und Denker nimmt sich kein Blatt vor den Mund. Was er erlebt hat, freudig oder schmerzhaft erfahren, das kristallisiert sich zur Ballade. Sinngemäß ein Tanzlied der Wellen...“ schreibt

Hans Müller unter anderem in seinem Vorwort.

Leseprobe:

Die Ballade vom tanzenden Fisch

Ich habe die Fische rauchen gesehen
und tanzen gereizt vom Alkohol
mit Flossen verwelkt und lustig

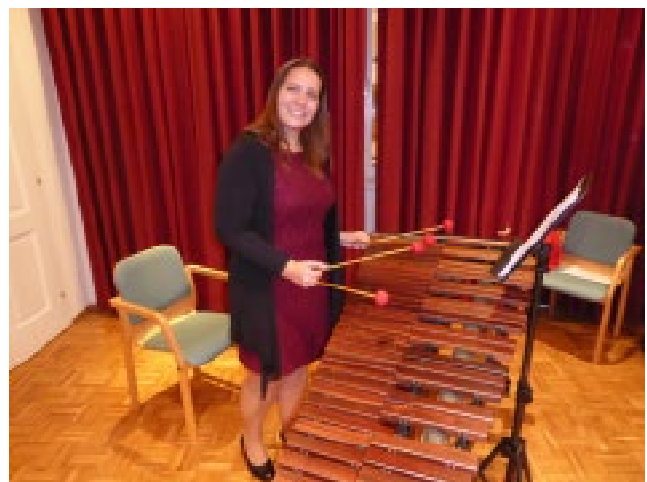
Ich habe die Fische grölen gehört
und schnäuzen aus öligen Kiemen
mit Fetzen aus starrer Chemie

Ich habe die Fische tanzen gesehen
und betteln und flehen im Rausche
mit zitternden Gräten zur Band

Spült auf die Tränen vom Persischen Golf
spielt auf die Raspa von Mexiko
im Tanzsaal der sterbenden Meere



Franz Knes und Johannes Golznig.



*Begeisterte mit ihrem Marimbaphon:
Caroline Müller*



Auch der Obmann der DGZ, Dieter Hölbling-Gauster, gratuliert Johannes Golznig zum gelungenen Werk.

Erschienen ist das Buch im Verlag Johannes Heyn, Klagenfurt, 2015

Illustration: Josef Enz

ISBN 978-3-7084-0566-7

€ 15.-

Fotos (4): Dieter Hölbling-Gauster

Maria Lueder-Scheiber präsentierte ihr 6. Buch im Amthof in Feldkirchen

„**Zu guter Letzt**“ benennt sich das 6. Buch von Maria Lueder-Scheiber, das sie am 16. Oktober im voll besetzten Saal des Amthofes in Feldkirchen präsentierte.

„Zu guter Letzt“ klingt zwar nach Ende, Schluss, Aufhören..., aber es wäre nicht Maria Lueder-Scheiber, wenn sie nicht weiterschreiben würde. Schon im Vorjahr hatte sie sich von mir am Zammelsberg bei unserem jährlichen Treffen rund um den 15. August „abgemeldet“ mit den Worten: „Dieter, da hast eine CD von mir. Da sind alle meine Werke drauf. Ich werde mich aus dem Literaturgeschäft zurückziehen.“ Das klang wie ein unwiderruflicher Abschied. Aber zu meiner und unser aller Freude erschien sie auch heuer wieder zu unserem Treffen, punktete mit ihren heiteren Gedichten und hatte die Lacher auf ihrer Seite. Dem nicht genug: Ein sechstes Buch! Ich glaube, Schreiben ist eine Sucht, von der man nicht mehr loslassen kann, und so ergeht es wohl auch Maria Lueder-Scheiber.

Der Festredner des Abends, Alois Spitzer, Bezirksobmann des Kärntner Bildungswerkes Feldkirchen, der auch ihr Leben dem Publikum mit vielen netten, heiteren Episoden vorstellte, schreibt treffend in seinem Vorwort zum Buch:

„Eine sprudelnde Quelle voll humorvoller Geschichten und Erlebnisse, ergänzt mit tiefen Gedanken einer Frau, die mit ihren Texten uns immer wieder neue Lebensfreude schenkt! So könnte man mit kurzen Worten diese 6. Ausgabe eines Gedichtbandes von Maria Lueder-Scheiber beschreiben...“



Maria Lueder-Scheiber bei der Lesung



Sie untermalten die Präsentation musikalisch:



Voll besetzter Saal im Amthof Feldkirchen.

Maria Lueder-Scheiber „Zu guter Letzt“, Mundartgedichte, Gaugeler GmbH, Feldkirchen 2015. 96 Seiten. Erhältlich bei der Autorin. Ghega-Allee 3, 9560 Feldkirchen (Tel. 04276/4005) oder in der Buchhandlung Breschan, Kirchgasse 6, 9560 Feldkirchen (04276/2234)

Leseprobe:

A Friedhofsmauer is umsunst

Meinerseel, mir geahs nit ein
für wås a Friedhofsmauer guat soll sein.

Wer drinnen liegt, will eh sei Ruah,
und hât vom Leben heiftig gnuu.

Und von herausn hâb i noch nia gheart,
dâss aner freiwillig eine geahrt.

Maria Lueder-Scheiber

Fotos (3): Dieter Hölbling-Gauster

6. Buch von Gunther Spath

UNTERWEGS
NACHGEDACHT
RAUSGESAGT



Der Inhalt: Mit diesem Buch liegt der bereits siebente Gedichtband des Autors Gunther Spath vor, der zum Inhalt sagt: „**Unterwegs** auf den Pfaden der Glaubenssuche habe ich **Nachgedacht** über Gott, den Glauben, die Welt, die Menschen und **Rausgesagt**, was sich auf den Seiten dieses Buches niederschlägt. In einer Zeit, in der sich immer mehr Menschen von Gott und dem Glauben an ihn abwenden, will ich genau darüber reden.“

Der Autor: Gunther Spath, bis zu seinem Ruhestand Militärkommandant von Kärnten, ist seit dem 16. Lebensjahr schreibend und vortragend tätig, 41 Jahre lang ohne Buchveröffentlichung. Seit 2008 sind in rascher Abfolge sechs Lyrikbände, der heitere Roman „Sommernachtsbretter“ und die satirischen „Briefe aus dem Exil“ über Wien und seine Bewohner erschienen. „Unterwegs-Nachgedacht-Rausgesagt“ ist der neueste, sich um die Fragen von Gott und Glauben drehende „lyrische Streich“ des Dichters.



Gunther Spath „Unterwegs-Nachgedacht-Rausgesagt“; Memoiren-Verlag Bauschke, Glödnitz, 2015
ISBN 978-3-902990-27-3
110 Seiten
€ 12.-

Leseprobe:

Weihnachten wiederfinden

Durch grelles Licht der Einkaufszentren,
Musik, die eher einem Lärmen gleicht,
kann keine Weihnachtsbotschaft dringen
vergeht, eh Auge, Ohr sie je erreicht.
Das Christkind weicht Konsumgedanken,
Geschenken, wo der Preis alleine zählt,
der Sinn von Weihnachten wird abgewürgt,
wo Mensch die Glaubensabkehr wählt.
Der Weihnachtsmann als hässliches Symbol,
dass der Kommerz beim Feste triumphiert,
es geht nicht mehr um unser aller Heil,
das Kind zeitgeistgeblendet sich verirrt.
Erinnert ihr euch noch, wann es denn war,
Besinnung finden, still in einem Kirchenraum,
verharrend dorten, in euch selbst gekehrt,
betrachtend flackernd Lichter auf dem Baum?
Steigt irgendwann aus eures Fühlens Tiefe
noch die Idee, was Weihnachten uns bringt,
dass Menschenwerke nie genügen werden,
damit der Seelen Heilung echt gelingt,
der Wunden, die wir selbst uns zugefügt,
durch Leben voller Gier und blinder Hast?
Des Kindes Botschaft ist die starke Medizin,
die leichter macht des Lebens Fehlerlast.
Ihr müsst des Wortes Kraft nur spüren wollen
zulassen, dass es wieder euer Herz erreicht,
vom Weihnachtslicht den Tag erhellen lassen
vor dem ein jedes Dunkel fliehend weicht.



Presstext „Unterm Teppich“

Deine Geschichte. Ohne Namen. Die ganze Wahrheit. Unser Buch.

In einem einzigartigen Buch sammelt Emma Leser bis Juni 2016 wahre Geschichten von Kärntner Frauen und Mädchen, um sie unter dem Titel „Unterm Teppich“ zu veröffentlichen. Diese Plattform soll als eine Art „Kummerkasten“ für all jene Frauen dienen, die sich ihre Story von der Seele schreiben möchten, ohne dass man ihren Namen erfährt. Völlig anonym. Alles, was gerne unter den Teppich gekehrt wird, darf man Emma Leser schreiben. **Emma liest** und sie wird in allen Bezirkshauptstädten in Kärnten die Augen und Ohren nach wahren Geschichten offen halten.

Hinter Emma Leser steht eine Kärntner Journalistin, welche die Beiträge von der Homepage www.unterm-teppich.at (garantiert anonym) und aus dem **Postfach 3, in 9501 Villach** abholt, korrigiert und auswählt. Sie glaubt an die Heilkraft des Schreibens und hat viel Erfahrung auf dem Gebiet.



Das Buch „Unterm Teppich“ wird 2016 präsentiert. Näheres erfährt man schon im Juni 2016.

Unterwegs mit Emma Leser 2015 und 2016 auf Facebook unter: www.facebook.com/untermteppich

Schreibe auch Du an Emma Leser unter diesen Bedingungen:

- Ohne Absender
- Höchstens 10 Seiten handgeschrieben oder 5 Seiten getippt auf A4
- Maximal eine Einsendung (Einsendeschluss: Ende Mai 2016)

Unterstützt durch:

LAND  KÄRNTEN
Frauenreferat

WINTERWALD NEUE WEIHNACHTS-CD MIT NEUEM WEIHNACHTSLIED "WIR GEHEN IN DEN WINTERWALD" VON RUDOLF PETERMANN UND DEM WEIHNACHTSMÄRCHEN VON HERBERT GUTTENBRUNNER "EIN CHRISTBAUM IM WALDE" - ALS DIE LICHTFICHTE BRANNT. GELESEN VON ANGIE MAUTZ. GESUNGEN HABEN DAS NEUE WEIHNACHTSLIED JASMIN UND ALINA BEGUSCH, MIRO JANEV UND REUDOLF PETERMANN. ERHÄLTlich IST DIE NEUE CD BEI **RAD, SKI, SPORT PETERMANN IN TSCHACHORITSCH 22, 9071 KÖTTMANNSDORF** ODER ICH SCHICKE SIE AUCH ZU.
 TEL: 04220-2042
 DER PREIS: € 10.-



Bodenteil



DAS CD-COVER



LIEDTEXT



Beide ebenfalls als CD erhältlich.

Prof. Johannes Pettauer – Seelsorger & Kulturförderer

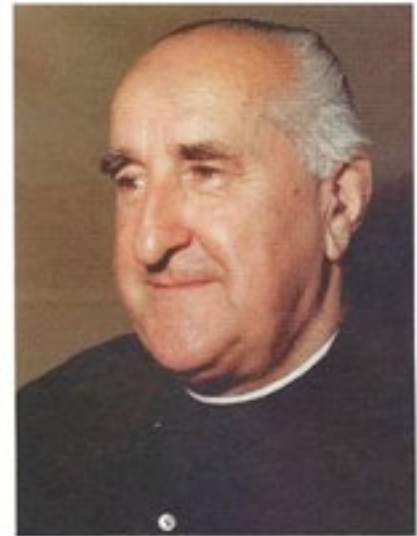
1915-1992

Von Karl Brunner

Kanonikus Professor Johannes Pettauer (1915-1992) wäre heute hundert Jahre alt geworden. Er wurde bereits zu Lebzeiten als „hochverdienter Kärntner im Priesterkleid“ vielfach gewürdigt. Vor dreißig Jahren gratulierte ihm der damalige Kärntner Landeshauptmann Leopold Wagner und sprach von einer kulturellen Berufung besonderer Art. Laut Wagner bildete Pettauers kulturelles Wirken „einen markanten Teil des Kärntner Kulturlebens überhaupt“. Pettauer kam am 30. November 1915 in Klagenfurt zur Welt. Sein

Vater war Professor, seine Mutter war Oberin der weltlich lebenden Schwestern des Dritten Ordens der Franziskanerinnen. Pettauer besuchte in Klagenfurt das Gymnasium und studierte dann auf dem Priesterseminar der Diözese Gurk, seine Priesterweihe erhielt er 1940 in St. Georgen am Längsee. Als er 1954 als Pfarrprovisor nach Altenmarkt kam, empfand er dies anfangs wohl als eine Art Strafposten, da er lieber in einer größeren Stadt tätig gewesen wäre. Über 38 Jahre lang war er dann Seelsorger in Altenmarkt im Gurktal.

Er wurde ein großer Literaturkenner und -förderer, ein großer Lyrik-Freund und auch ein meisterhafter Rezitator, selbst aus dem Stegreif. Der eigenwillige und doch so liebenswerte und idealistisch tätige Künstler-Pfarrer erhielt 1966 den Professorentitel zuerkannt. Eine Zeitung beschrieb den bescheiden lebenden Priester einmal als einen Seelsorger „von der aussterbenden Art“. Johannes Pettauer und Schuldirektor Hannes Seunig gründeten den Zammelsberger Kulturkreis. Er organisierte und bestritt zahlreiche Veranstaltungen, u. a. auch die „Sonntage auf der Straßburg“, die stets ein interessantes Programm für Literatur, Musik und Malerei boten. „Die Kunst gehört ins



Volk“, war seine Devise. „Bewahren, pflegen und weitergeben“, das empfand er als sein großes persönliches Anliegen. Bemerkenswert war sein Kontakt bzw. Briefwechsel mit vielen Literaten, Wissenschaftlern und bekannten Persönlichkeiten. Den über die Grenzen hinaus bekannten Literaturkenner und Rezitator würdigte das Kärntner Bildungswerk im Fidibus, als man einmal festhielt, dass sich Pettauer „mit Bekennermut und Hingabe immer auch jenen Verstorbenen und Vergessenen gewidmet hat, die außerhalb des Tageserfolges stehen und nicht mehr Kraft und Stimme haben, sich in einem erbarmungslosen Konkurrenzkampf zu behaupten“.

Dem „Künstlerpfarrer aus Altenmarkt“ wurden viele Ehrungen zuteil, darunter auch das Große Ehrenzeichen des Landes Kärnten und das Österreichische Verdienstkreuz für Wissenschaft und Kunst. Er war Mitglied vieler literarischer Gesellschaften, u. a. war er auch Präsident des Verbandes katholischer Schriftsteller Österreich. Der profilierte Kulturträger und Geistliche Rat starb am 9. Mai 1992, er wurde im Familiengrab in Klagenfurt/St. Martin beigesetzt. Eine Gedenkstätte für ihn befindet sich an der Außenwand „seiner“ Pfarrkirche in Altenmarkt.



Zum Gedenken an den 100. Geburtstag von Helmut Scharf



Der Veldener Lehrer und Lyriker Helmut Scharf wurde am 28. November 1915 geboren.

Bereits in seiner Gymnasialzeit begann er zu schreiben. Sein erstes Gedicht erschien in der KTZ. Elterlicher Seite vorbelastet, schlug auch er die Lehrerlaufbahn ein. Ab 1936 war er Lehrer an verschiedenen Kärntner Volks-

und Hauptschulen. 1938 wurde er wegen seinem Nahaeverhältnis zur Sozialdemokratischen Partei von den Nationalsozialisten suspendiert. Nach dem 2. Weltkrieg unterrichtete er bis 1968 an der Lehrerbildungsanstalt und danach bis 1975 an der Pädak in Klagenfurt.

Ich hatte das Glück, in den drei Jahren meiner Ausbildung zum Hauptschullehrer an der Pädak von Prof. Scharf gleich in mehreren Gegenständen unterrichtet worden zu sein: in Methodik Deutsch, Didaktik, Schulpraxis Deutsch, Lese- und Literaturerziehung, Schul- und Erziehungspraxis, Schulpraktisches Seminar, Kinder- und Jugendliteratur I und II. Mein Studienbuch weist durchgehend in diesen Gegenständen ein „Sehr gut“ auf, so hat mich sein Unterricht inspiriert. Vieles, und vor allem Brauchbares, Praktisches, Handfestes und in meinem späteren Lehrerleben Verwendbares habe ich in dieser Zeit von Prof. Scharf, den ich schon damals sehr achtete und als Vorbild betrachtete, gelernt.

RONFROHT	SCHULPRAKTIKSEMINAR	SS	1	Konrad
SCHARF	METHODIK DEUTSCH	SS	2	H. Scharf
RAUSCH	METHODIK DEUTSCH	SS	1	Rausch

HOSER	MÜLL. SPRACHGEG.	SS	1	Hos
SCHARF	METHODIK DEUTSCH	SS	2	H. Scharf
SCHARF	METHODIK DEUTSCH	SS	2	H. Scharf

Aus meinem Studienbuch: Signatur H.Scharf

Prof. Scharf war Gründungs- und Vorstandsmitglied der Josef-Friedrich-Perkonig-Gesellschaft, Mitglied des Österreichischen PEN-Clubs, des Künstlerbundes und des Österreichischen und Kärntner Schriftstellerverbandes.

Er veröffentlichte u. a. die Gedichtbände *Als Toter leben* (1956), *Saumpfad* (1963), *Über Grenzen und Jahre* (1971) und *Lebenszeichen. Gedichte aus 45 Jahren* (1980), die Romane *Der Mittelmäßige. Protokolle einer Tochter* (1973) und *Meine kleinen Kava-*

liere. Nach Aufzeichnungen der Lehrerin Silvia Sternhold (1985) und gab "Dichter und Bücher aus Kärnten" (1971) heraus.

Er wurde mit dem Literaturförderungspreis der Landeshauptstadt Klagenfurt für Lyrik (1954), dem Ehrenring der Marktgemeinde Velden, dem Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik, dem Österreichischen Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst (1994) sowie dem Kulturpreis des Landes Kärnten (1995) ausgezeichnet.

Helmut Scharf verstarb am 6. Oktober 2001.



Foto: J. Gschwind

2010 widmete die Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg, sein Heimatort Velden mit Bgm. Ferdinand Vouk und seine Familie am Kärntner Dichterweg dem großartigen Lyriker einen Gedenkstein.

2005 verfasste Hans Müller, der den Dichter über Jahrzehnte begleitete, in der Ausgabe 3 / 4 des FIDIBUS eine großartige, berührende **Hommage an Helmut Scharf** zu seinem 90. Geburtstag.

MÄDCHEN IM WINTER

Mädchen, die an mir vorübergehen,
flüchtig mit des Kleides leichtem Wehen.
die beim Tanz sich leise in den Lenden
wiegen, tragen Frühling in den Händen,
in den blonden Haaren, die voll Wind,
in den Augen, die voll Sonne sind.

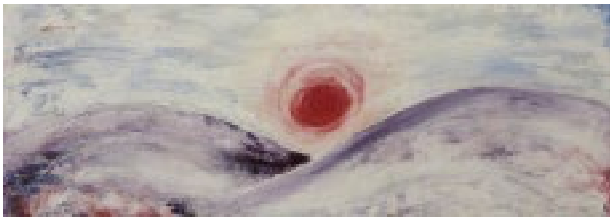
Mädchen, die an Wintertagen gehen
lächelnd durch die toten Parkalleen,
scheinen nur zu einem Zweck zu leben:
Frühling in den Händen aufzuheben.
Und ich ginge gern an einer dicht vorbei
und ich sagte ihr, dass ich voll Winter sei.

Helmut Scharf

D. H.-G.

Ilse Storfer

Leseprobe aus ihrem neuesten Buch mit Gedichten und kurzen Geschichten für die Zeit vor Weihnachten, welches Ende November erscheinen wird:



Die Wintasunn

Die Wintasunn is heit vabrunn
brinnroat am Himml hintan Brunn
I trägt mein Tram ins weiße Länd
und hält die Wünsch gänz gleim beinänd

Die Wintasunn bringt mia den Schein
brinnroat farbts mia mei Lebm ein
Dås stille Länd is wundaliacht
so däss ka Mensch des Lebm fiacht

Die Wintasunn trägtg meine Tram
darchs weiße Länd und bring ma 's ham
Jeds härte Wort is hiaz vastummt
wänn roat der Schein vom Himml kummt

Wärtn auf Weihnächt

Wärtn auf Weihnächt
stad wern und still
guate Gedänkn
gebm so viel!

Ruah gebm und lousn
zrucknehan, schau
ällweil gern helfn
einänder vertraun!

Schält amål hinta
gib dir an Ruck!
Geh zua aufn ändan
nimm di selba zruck!

Sternlan am Himml
Liachtlan im Haus
Miteinänd lächn
geht's Guatsein nit aus!

Wärtn auf Weihnächt
stad wern und still
guate Gedänkn
gebm so viel!



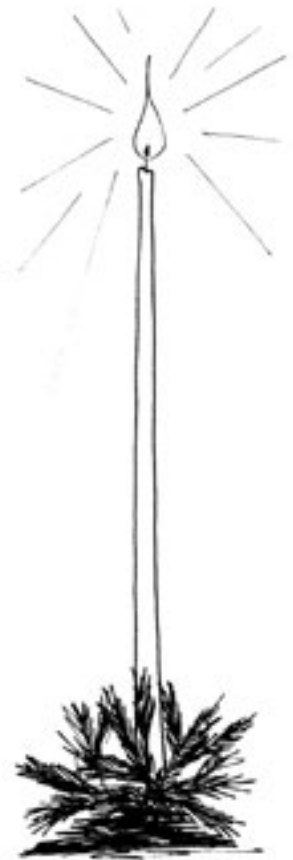
Die stille Freid!

Von fruah bis spät
bleibt triab da Täg
die Sunn vasteckt
es Länd vadeckt
da Nebl huckt
schwar hingedruckt
tiaf in dein Gmiat
häst däs hiaz gschpiat:

Bäld kummt die Zeit
der stilln Freid!

Geht's Jähr zan End
An iada rennt
schnell, schnell noch tuan!
Dänn geht's von vuarn!
Dås Radl rennt
wia's Feia brennt
då muaß ma mit!
So geht däs nit!
Hält ein! Gib Ruah!
Lous amål zua!

A Kerzle brennt
hiaz im Advent
Geh huck di hin –
die Stubm drin
is wärm und liacht!
Und kana fiacht
die Kältn mehr
Sägt ans: Kumm her!
Hiaz kummt die Zeit
der stilln Freid!



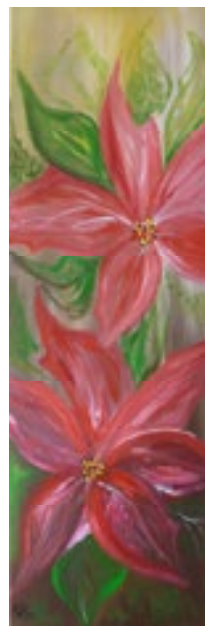
Ein Weihnachtsstern

Ein Weihnachtsstern
lässt selig
träumen

mag keinen
Augenblick
versäumen

verschenk
mein Lächeln
trag's zu dir –

kommt Freud'
und Glück
zurück zu mir!



Die Wintersunn ISBN 978-3-902343-27-7 erscheint
Ende November 2015 im **Verlag Ploder Friesach**

Prof. Ilse Storfer-Schmied,
Himberg bei Wien, 0664/3865227
E-Mail: storferilse@tele 2.at
Homepage: www.ilsestorfer.at

Brauchtumsmesse 2015

Auch heuer wieder war die DGZ am Cluster „Theater und Dichtung“ auf der Brauchtumsmesse vom 13. bis 15. November mit dabei. (Gemeinsam mit dem Theaterservice Kärnten und dem KBW).

Auf der Bühne lasen Anna-Maria Kaiser, Sieglinde Wernigg, Hildegard Marktl und Sigrid Haberl und Obmann Dieter Hölbling-Gauster zwischen den einzelnen Programmpunkten anlässlich des 50. Bestehens der DGZ Heiteres aus ihren Werken. So waren wir durch alle drei Tage andauernd auch auf der Bühne einem breiten Publikum (28.000 Besucher!) präsent.

Ein Rückblick in Bildern:



Unser Stand nach dem Aufbau durch den Obmann und Gehilfen am Donnerstag.



Hoher Besuch gleich nach der Eröffnung der Messe durch Landeshauptmann Peter Kaiser und Messepräsident Albert Gunzer u. a.



Sie betreute neben anderen drei Tage den Stand: Die heurige Ehrenkrugträgerin Susanne Bauschke (links im Bild).



LR. Christian Benger ...



... lud alle Obmänner/Obfrauen der ARGE Volkskultur auf eine ausgezeichnete Jause beim Biostand Baierlehof ein.



Sieglinde Wernigg brillierte mit ihren auswendig vorgetragenen Gedichten auf der Bühne.



... als auch beim Räucher- und Kräuterstand von Josef Pirker.



Der Maler Waldemar Gstallnig - hier in seinem Element beim Malen – zog viele in seinen Bann.



Auch der junge Autor Martin Schlosser beriet gerne die Besucher der Messe.



Reges Treiben am Stand, betreut von Maria Joham (links), sowohl bei den Büchern...



Familie Ploder (Druckerei Ploder OG, Friesach) beherrte neben vielen anderen unseren Stand.

Engel wachen über dich

Text: Marija Artač
Musik: Hanzi Artač

Vers 1:
Manchen Menschen scheint ihr Leben wie ein Tal der Tränen,
ein Problem gelöst, da steht das nächste vor der Tür,
doch das ist noch lang kein Grund dich einfach aufzugeben,
schaue nur nach vorne, lass Vergang`nes ruhen,
morgen ist ein neuer Tag.

Vers 2:
Viele wandeln ständig zwischen Hoffen, Bangen, Sehnen,
und so mancher Wunsch verglüht für sie im Nirgendwo,
doch bedenke immer, dieses Leben ist kein Zufall,
was dir nicht bestimmt ist, wird dir nicht gelingen,
alles ist von Gott gelenkt.

Refrain:
Engel wachen über dich,
bringen Hoffnung dir in Sicht,
schenken Mut, wenn ein Traum dir zerbricht.
Sind die Sorgen noch so groß,
leg sie ihnen in den Schoß,
bald schon spürst du vom Himmel den Trost.

Engel wachen über dich,
nur wir Menschen seh`n sie nicht,
diese Wesen voll Wärme und Güte,
doch wer glaubt an sie, ist verlassen nie,
lebt voll Hoffnung und voll Energie.

First system of the musical score, measures 1-10. It includes a vocal line with lyrics and a piano accompaniment. The lyrics are: "doch das ist noch lang kein Grund dich einfach auf - zu - ge - ben, doch das ist noch lang kein Grund dich einfach auf - zu - ge - ben, doch das ist noch lang kein Grund dich einfach auf - zu - ge - ben, doch das ist noch lang kein Grund dich einfach auf - zu - ge - ben."

Second system of the musical score, measures 11-20. It includes a vocal line with lyrics and a piano accompaniment. The lyrics are: "schon - e nur nach vor - rei, lass Ver - gang`nes ru - hen, schau - e nur nach vor - rei, lass Ver - gang`nes ru - hen, schau - e nur nach vor - rei, lass Ver - gang`nes ru - hen, schau - e nur nach vor - rei, lass Ver - gang`nes ru - hen."

Third system of the musical score, measures 21-30. It includes a vocal line with lyrics and a piano accompaniment. The lyrics are: "schon - e nur nach vor - rei, lass Ver - gang`nes ru - hen, schau - e nur nach vor - rei, lass Ver - gang`nes ru - hen, schau - e nur nach vor - rei, lass Ver - gang`nes ru - hen, schau - e nur nach vor - rei, lass Ver - gang`nes ru - hen."

Fourth system of the musical score, measures 31-40. It includes a vocal line with lyrics and a piano accompaniment. The lyrics are: "schon - e nur nach vor - rei, lass Ver - gang`nes ru - hen, schau - e nur nach vor - rei, lass Ver - gang`nes ru - hen, schau - e nur nach vor - rei, lass Ver - gang`nes ru - hen, schau - e nur nach vor - rei, lass Ver - gang`nes ru - hen."

Fifth system of the musical score, measures 41-50. It includes a vocal line with lyrics and a piano accompaniment. The lyrics are: "schon - e nur nach vor - rei, lass Ver - gang`nes ru - hen, schau - e nur nach vor - rei, lass Ver - gang`nes ru - hen, schau - e nur nach vor - rei, lass Ver - gang`nes ru - hen, schau - e nur nach vor - rei, lass Ver - gang`nes ru - hen."

Sixth system of the musical score, measures 51-60. It includes a vocal line with lyrics and a piano accompaniment. The lyrics are: "schon - e nur nach vor - rei, lass Ver - gang`nes ru - hen, schau - e nur nach vor - rei, lass Ver - gang`nes ru - hen, schau - e nur nach vor - rei, lass Ver - gang`nes ru - hen, schau - e nur nach vor - rei, lass Ver - gang`nes ru - hen."

Full sheet music for the song 'Engel wachen über dich'. It includes the title, composer/lyricist names (Marija Artač/Hanzi Artač), tempo/mood markings (Andante, moderato 2 = 64, mf), and two vocal parts (1 and 2) with piano accompaniment. The lyrics are printed below the vocal lines.

36 sprich die von Him-mel den Trüb-ten. Ein-ge-wei-chen E-bei dich, nur wir

39 Mit-schick uns die Licht, die-sei We-ge weil Wir-ten und Ge-ist

42 dich was gleich es sei, ist vor-her-her, lebe voll Hoff-nung und voll E-ner-gei-

45 Coda
ge-ist Ein-ge-wei-chen E-bei dich

48 dich, nur wir Mit-schick uns die Licht, die-sei We-ge weil Wir-ten und

51 Ge-ist, dich was gleich es sei, ist vor-her-her, lebe voll

54 Hoff-nung und voll E-ner-gei- dich was gleich es sei,

57 ist vor-her-her, lebe voll Hoff-nung und voll E-ner-gei-



Weihnachtszeit, stille Zeit

Anna-Maria Küster
Hansl Arndt

Gemeintlicher Chor
Andante, ruberlino ♩ = 60

5 Wohl-tun-ten, sei-est, ist in die Zeit, hoch sei Him-mel erhebe die Stür-

6 Wohl-tun-ten, sei-est, ist in die Zeit, Gut-ten, Gute kommen in die Welt,

9 In-ge-ist ist durch die Nacht, Mit-schick, lebe voll Hoff-nung

12 Licht, nur wir Mit-schick uns die Licht, die-sei We-ge weil Wir-ten und

15 Ge-ist, dich was gleich es sei, ist vor-her-her, lebe voll

18 Hoff-nung und voll E-ner-gei- dich was gleich es sei,

21 ist vor-her-her, lebe voll Hoff-nung und voll E-ner-gei-

24 Licht, nur wir Mit-schick uns die Licht, die-sei We-ge weil Wir-ten und

27 Ge-ist, dich was gleich es sei, ist vor-her-her, lebe voll

30 Hoff-nung und voll E-ner-gei- dich was gleich es sei,

33 ist vor-her-her, lebe voll Hoff-nung und voll E-ner-gei-

36 Licht, nur wir Mit-schick uns die Licht, die-sei We-ge weil Wir-ten und

39 Ge-ist, dich was gleich es sei, ist vor-her-her, lebe voll

42 Hoff-nung und voll E-ner-gei- dich was gleich es sei,

45 ist vor-her-her, lebe voll Hoff-nung und voll E-ner-gei-

48 Coda
ge-ist Ein-ge-wei-chen E-bei dich

Zum Vergrößern!

Blätter fallen, Farben strahlen

Der Herbst ist wie ein zweiter Frühling,
in dem jedes Blatt zur Blüte wird.
Der Sommer vergeht, die bunten Asten verblühen,
Vögel sammeln sich, um heimwärts zu ziehen.
Stürmische Winde, die müde Blätter durch die Lüfte treiben,
feuchte Morgennebel aus dem Wiesengrunde steigen.

Das Farbenspiel des Laubes malt unsere Seelen bunt.
Es ist wie Therapie und macht manch kranke Seele wieder gesund.
Genieße den Herbstspaziergang, den Duft der bunten Blätter,
bald wird es kälter und es kommt das Winterwetter.
Es kommt die Zeit des Loslassens - so ist die Herbstzeit.
Auch du kannst loslassen.

Atme tief ein und puste den grauen Alltag,
die Sorgen, das Leid und auch die Trauer einfach heraus.
Wenn das gelingt, dann bist du bereit
für das schönste Fest des Jahres,
Weihnachten.

Pauline Hinteregger

Herbst, alles Sein im Wandel

Zu Ende gingen sonnenheller Tage Freuden,
ungebeten enteilte der Sonne Wärme spendende Kraft.

Ersehntes Wachstum bescherend
ließ sie Obst, Gemüse, gold'ne Kornfelder reifen,
geleitete schaffensfrohe, pflichtbewusste Seelen
zu Wohlergehen und verinnerlichtem Glück.

Bezeugten Dank an die Leben ermöglichende Sonne,
nun erweist sie der südlichen Hemisphäre ihre Gunst,
Wandlungskräften stürmischer Herbstwinde trotzend
bestrahlte sie farbenfroher Wälder zauberhaftes Bunt.

Windbewegtes Wellenrauschen wogt durch die Felder
sonnengereifter Ähren, Segen darbietend,
welch eine Pracht vollendeten Schöpfungsgeschehens.

Im Schweigen erstaunter glücksbesonnener Seelen
offenbart das Land seine paradiesische Schönheit,
erwachsen aus unnachahmlicher Schöpfungsintention,
reichliche Ernte darbietend, im jährlichen Wandel allen Seins.

Ewigen Dank den Wandlungskräften der Sonne,
der anerzogenen Schaffenskraft fleißbetonter,
Felder und Wiesen liebevoll hegender Menschen,
und vor allem glaubensbewussten Dank an den Himmel
für die Schönheit unseres herrlichen, Gott geschenkten Landes.

Antony Petschacher

Weihnachten zur Kinderzeit

Schneebahnstraßen, leises Gleiten,
Pferdeschlitten, Schellenläuten,
Dörfer, Hänge tief verschneit –
schöne, stille Winterzeit.

Überall auf Zäunen sitzen
blütenweiße Pudelmützen
und mit Pferdestärke pur
zieht der Pflug die erste Spur.

Blaue Nacht, auf sanfte Weise
macht der Mond sich auf die Reise
und im Silberglanz erhellt
liegt die weiße Winterwelt.

Weihnachten auf kleinstem Raum,
Krippenkind und Weihnachtsbaum,
Weg zur Kirche eingeschneit.
Stille, fromme Weihnachtszeit.

Regina Ebner

Abendrot über dem Weiher

Still liegt im Abendrot der Weiher,
wie man ihn selten nur erlebt.
Dem Bach entschwebt ein Nebelschleier,
der keinen Windhauch überlebt.

Wie waren mir die goldnen Sterne
am Abendhimmel so vertraut.
An Mutters Hand hab ich auch gerne
dem Zank der Krähen zugeschaut.

Als Mutter mir verriet, sie hätte
vorm Tor das Jesuskind erkannt,
da schlüpf ich ganz schnell in mein Bette
und sank hinein ins Träumeland.

Regina Ebner

Christkindlmarkt

Über`m Kirchplatz tanzen Flocken
und die Heiligen vor`m Tor
schauen mit verklärten Blicken
unter Pelzmützen hervor.

Lebzelduft erfüllt die Gassen,
„Kauft Maroni“ ruft ein Mann,
ich gebe mich zu den Buden,
schau das Feilgebot`ne an.

Köstlich wärmt der Punsch die Glieder
und der Tost macht richtig satt.
Da bemerk ich einen Jungen!
Frag ihn, ob er Hunger hat.

Und er spricht mit leiser Stimme
und ich helf, so gut ich kann.
Doch jetzt fragt mich mein Gewissen:
Hast du auch genug getan?

Regina Ebner

Stille Weihnacht

Eine weiße, weiche Decke
hüllt ringsum die Täler ein.
Über mir der Sternenhimmel und
des Mondes Silberschein.

Und ich wandere des Weges,
meine Schritte hör ich kaum,
steht daheim doch eine Tanne,
wohl der schönste Weihnachtsbaum.

Engel, Sterne, bunte Lichter,
Zuckerringe, Flittertand,
doch der liebste aller Bäume
wohl in Mutters Stube stand.

Regina Ebner



Gerhard Franz Kraßnitzer „Auf dem Weg nach Bethlehem“, Aquarell 56x42cm

Advent

(Anders betrachtet)

Advent, Advent,
so mancher durch die Gegend rennt,
aufgeschreckt durch Stress und Eile,
huscht er durch die Einkaufsmeile.
Des Kaufmanns Hund er kläfft,
Advent, Advent, Geschäft, Geschäft.
Glocken bimmeln mit Geklänke,
kauft Geschenke, kauft Geschenke.
Prospekte türmen sich zu Haufen,
sie animieren, kaufen, kaufen.
Dank Werbung soll es doch gelingen,
die Ware an den Mann zu bringen.
Die Werbung sie kennt keine Grenze,
dass man beim Einkauf nicht faulenze.
Bettelbriefe sind im Trend,
seid barmherzig im Advent!
Eine Stimme aus dem Äther fleht,
ob irgendwer im Dunklen steht.
Dabei hätte Vater Staat
für die Armut genügend Geld parat.
Wenn man von Adventzeit spricht,
das Wahre leider ist es nicht.
An Besinnung, Andacht es doch mangelt,
stattdessen wird herum gerangelt,
um des Kunden letzten Cent,
der Kunde wie ein Lichtlein brennt.
Der Kaufmann selbst, er ist ergrimmt,
weil der Umsatz nicht so stimmt.
Der Geldsack, er besitzt die Macht
und den Verlauf der stillen Nacht.
Die Hektigkeit kein Ende kennt,
oh stille Zeit Advant, Advent.

Der Osterhos winkt schon von Weit´n,
auf Wiederseh´n ihr stillen Zeit´n,
wenn die Weihnachtsbäum varschwind´n,
könnt's mi schon in da Auslog find´n.

Adolf Wulz

Oh Tannenbaum

Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum,
abesägt stehst Du im Raum.
In exklusivster Konsumentenpracht,
leuchtest Du für die stille Nacht.
Sein Stamm ins eiserne Kreuz gezwängt,
manch Sternlein an den Zweigen hängt,
so bringt er Wärme ins Gemüt,

obwohl er innerlich verblüht.
Oh Tannenbaum, Du tust mir leid,
Du verlierst dein Nadelkleid,
das Du noch trägst voll Stolz und Wonne,
es landet in der Biotonne.
Ein alter Brauch ist dein Verderben,
denn ohne Wurzel musst Du sterben.
Deine Wurzel, die einst gab Kraft und Halt,
vermodert einsam nun im Wald.
Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum,
ließest Kinderaugen hell erleuchten,
andere Augen nass befeuchten,
weil durch Brauchtum, so die Worte,
sterben Millionen Bäume deiner Sorte.

Adolf Wulz

Herodes sucht das Jesuskind

Verloren in der fremden Stadt
in Bethlehem bei Nacht
da werden vor den Fremden
alle Türen dicht gemacht.

Auch Josef und Maria sind
auf Herbergsuche aus
vergebens, denn man will sie nicht,
so weist man sie vom Haus.

Doch dann erstrahlt zur Mitternacht
ein Stern am Himmelszelt.
Geboren ist in einem Stall
der Heiland dieser Welt.

Die Hirten aus dem Schlaf geschreckt
sie folgen gleich dem Schein,
in einer Krippe finden sie
ein lieblich Kindelein.

Da werden alle Hirten fromm,
wie sie das Büblein sehn.
Geboren ist das Christuskind,
ein Wunder ist geschehn.

Herodes schickt die Häscher aus,
Erbarmen kennt er nicht.
Der Hoffnung eine Stimme gibt
aus Bethlehem das Licht.

Regina Ebner

Adventliche Grüße aus dem Mölltal von Christine Lackner

Alleweil wieder

A Bamle steht in Gärtn in seindar schianstn Blied,
afs Erntn mueße wårtn, dar Summar gib sich Mueh!
A Tåg wåcht auf, a Tåg måcht zue, is Sunschein odar Regn,
varschåft mar Årbet gråd genuë, mit Gouttes reichn Segn.
Herbescht fåltet seine Hånd, wenn Aschtlen sich varbiagn,
süëße Låscht dås Jåhr vargwöihnt, die Spinnewettn fliagn!
Hiez Wintarleidn ångsåg send und s'Bamle tråg a Häuble,
die Zeit åbar, gråd in Advent, kriags gneatig, wie a Täuble. -
In Tånnebam ah jedar kennt, werd Weihnacht in dar Stubm,
segn wårtnd meine Muettarhånd mit Kekslen aus dar Truhgn!
Ih houff und putz dås Bamle auf, ih zind drauf Liachtlen ån,
dåss jedar, der in Friedn suecht, ihn druntar finden kånn!
S'braucht ålle Welt die Z'friednheit, lei ise schwar zin findn,
dås Jåhr geht furt zar Wintarzeit, låst ålls Vargångne hintn!
Mei Bamle, es werd wieder bliehn und s'neue Jåhr werd prången -
ih wer ihn wohl entgegen giehn, mei Lebmszeit einfången...

Wo tråg mih dar Herbescht båld hin?

Wo tråg mih dar Herbescht båld hin?
In a Zeit, dõi ih går sou gern måg,
dõi in mir drin es „Still sein“ ånsåg!
Ih mih öftar bin Råschn dawisch,
pfeift dar Wind schuen durchs Tål, kålt und frisch!

Wo tråg mih dar Herbescht hiez hin?
In a Zeit, dõi die Finschtar vartråg
und in mir drin es „Guet sein“ ånsåg!
Wo ih wieder von Herzn wer gebm,
dås ah ålle åndern guet lebm
und „s'wårm sein“ darglonget die Hånd -
jå, ih frei mih hålt afen Advent!

Überråschung

Übarn Berg kimmb dar Schåtn, varziacht se die Sun,
umes Tål glong dar Reif, s'werd eisig bin Brun,
werds tuselat, ziach mar die Vorhanglen zue,
in kåltar Zeit suech mar in Häuslen die Rueh.

Werds, tågelat, ziach mar die Vorhanglen hintar,
af amol es Gschroa: „Schaugs, draußn isch Wintar!“
Es Herz geht mar auf, sou viel Glick in die Augn -
wenn Schneeflöcklen fålln, fångs in die Kindar ån taugn...



PROJEKTORCHESTER
GURKTAL

Benefiz Konzert

19.12.2015, 19:30 Uhr
Gurker Dom

Eintritt:
Freiwillige
Spende

Mitwirkende Musikanten aus der:
Trachtenkapelle Deutsch-Griffen
Alpenblasmusikkapelle Glödnitz
Trachtenkapelle Zweinitz
Bauernkapelle Isopp

Der Reinerlös der
Veranstaltung geht an die
Kärntner Kinderkrebshilfe

Moderation:
Dichterstein Gemeinschaft
Zammelsberg

Stimmungsvolles Kerzenlicht

Es leuchtet festlich goldig oder rot.
Der Duft von Tannen und Kletzenbrot
erfüllt die Herzen weit und breit.
Ja, es beginnt die Weihnachtszeit.

Das Licht erstrahlt in heller Pracht
bei Tag und auch in Heil'ger Nacht.
Wie eine Christbaumkugel fein
schmückt es zum Feste auch dein Heim.

Traumhafte Stimmung es versprüht,
die Vorfreude auf das Fest erblüht.
Viel Freude soll erstrahlen mit den Stimmungskerzen.
Das wünsch ich euch allen von ganzem Herzen.

Pauline Hinteregger

Liabs Christkind!

Hallo, Christkind, liab und rein
stöll dih, bittschen, auf da gånzn Wölt ein!
Mách uns bewußt, wia schen sie is
und wia ma mit vül Liab aufs Streitn vagisst.
Uns geht's eh guat.
Mia seima halbwegs gsund und zfriedn.
Wohlstand is uns ah beschiedn.
Bitte hülf den Leitn, de schwar kränk
âns Bett gfesslt send, de neamp måg
und allan im Lebn stehnd.
Hülf den Erdbebn- und Kriagsopfarn in Not,
gib ålln a wårms Dách übarn Kopf, Wåssa und Brot.
Hülf den Kindarn de kane Öltarn kennan,
mit 12 und 13 Jåhr schon Alkohol trinkn,
haschn und die Stråßn sena Hamgehn nennen.
Liabs Christkind: Du waaßt, dåss mia Leit
nit imma, so wia dus wüllst, brav sind.
Schenk uns bittschen dei Gnåd trotzdem weitahin.
Mia wolln in Zukunft fir die årman Sööln betn.
Liabs Christkind, bittschen: Hülf du uns, die Wölt rettn!

Sieglinde Wernigg

Hell leuchten all die Sterne

Hell leuchten all die Sterne
auf dem dunklen Himmelszelt
und sie leuchten in der Ferne
und auch auf der ganzen Welt.

Überall soll´s Frieden geben,
denn es kommt die schönste Zeit.
Zur Versöhnung gebt die Hände,
denn es kommt die Weihnachtszeit.

Wenn die Kinderaugen leuchten
und die Welt im Schnee versinkt,
wenn vom Kirchturm Glocken läuten,
dann ist Weihnacht ganz bestimmt.

Pauline Hinteregger

A Sackle Kekslan

I brauch nit groaße Paklan,
dås muaß já niama sein -
und mit'n Geld allanig
stellt sich ka Weihnächt ein.

Mei Wunsch wird ållweil bleibm
Und sein a jedes Jåhr -
drinn im Herzlan traman
wia schean dås amål wår.

I brauch nit groaße Paklan
in dera Heilign Nächt -
mecht lei a Sackle Kekslan
von MEINA MUATTA gmächt.

Walter Lebitsch (+)
(Vertont von Josef Inzko)

GUATER RÅT

Dei Trauer nutzt nix mehr, gibt's Herz ah ka Ruah -
dås Jungsein kimmt neamer, bist „dumm“ gwesn gnuat!
Håst glåcht oft und gwant - ah für's Gårnix und mehr
seind kem so de Jahrlan, wia Tram lei daher!

Seind gånge de Jahrlan - tiafdrin in darZeit -,
geblieb is Unråst - und der ihre Leit! -
Dås Jungsein kimmt neamer - in dem Löbn nit! -,
verzicht aufs Vergångne, dån bist mit eahm quitt!

Vergunn dir das Stillsein, ah dås in dein Gmüat.
dån singt dir dås Löbn noch oft a scheans Liad!
A Liad ohne Notn, do klår gånz und rein -
a Liad, dås in dir bleibt - wia ewiges Sein...!

Herbert Flattner


A WÄS ÜBERS „CANDLE LIGHT“ & CO.


De Zeit vergeaht (dås haßt: de "Time"!),
trotzdem geaht ihnr älls auf den Leim!
So finden's „Obergscheide“ klaas:
„Sprächmischn“ mächt hålt so viel Spaß!
Und trågn (mit noch „Gscheidern“!) bei
zu äll der Sprächverhunzerei!
Nehmen es äls „Highlight“ wåhr,
dåss unklår werd, wås amol klår!
Werd's Fernsehn går zan „Shuttlebus“
voll „Language“ bis zum Sendeschluss!
Als „Overkill“ wirkt noch de Presse -
man frågt sich, wer håt drån Interesse? -
Ka Liacht geaht jednfålls wo auf -
schåd um den Huat, haust du an drauf!

De „Show“ is då und „must go on“,
so will's des Unsinn's Erektion!
Und nit allan bei „Candle Light“
finden sich haufnweis de Leit,
hålt'n's für „vornehm“ går und „top“ -
nit für an „Job“ hin zua an „Flop“! -
Drum wünsch i hålt, de „Steaks“ solln schmöckn,
åll denen, die so „umer-checkn“,
der „Juice“ gwiss ah, de „longen Drinks“,
genau so wia de „Snacks“ und „Shrimps“!
Älls sei „O.K.“, dazua noch „cool“
und überaus „beautiful“,
dåss „happy“ bleibt dar gånze „Boom“
und ålles „clear“ - går nix strohdumm! -
Dåss nit lei's „Fast Food“ guat für's „Whow“ -
ållszåmm går für a „Whow-Whow-Whow“!
Dåss „Winnerinnen“ ah und „Winner“
(liabe Leit und echte Spinner!),
de gånzn „Knowhow-Existenzn“,
bei so an „Meeting“ „clever“ glånzn! -
Viel Sprächn geaht's hålt, weltweit, leider_
gwiss går nit guat durch solch „Insider“! -
Wer's zåhlt bestimmt der „Sparefroh“ -
für Steiersünder sowiaso!

Und damit endet dås Gedicht,
genauso wia mei Zuversicht!
Konfus viel „News“, weitum lei Grafl,
„hard“ reimt sich so a Sprächgeschwafel -
jeds Wortmischmasch a Gauklspiel
mit invalidn „Sätz-Tripstrill! -
„Maybe“ jedoch, dåss es die Richtung
zukünftiger „Mundartdichtung“ -
wal aus dem „Wortschätz“ in den Köpfn
letztendlich jå de Dichter schöpfn,
de dånñ dereinst gach - welch Frohlockn! -
sich giftn weg' „Chinesischbrockn“!

Herbert Flattner

 RAIFFEISENBANK GURKTAL, 39511 9341 WEITENSFELD; DVR: 0044920		ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG	
EmpfängerIn Name/Firma Dichtersteingem. Zammelsberg		Verwendungszweck MB 2015 SPENDE	
IBAN EmpfängerIn AT09395110000209619		KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name und Anschrift 	
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank RZKTAT2K511		Betrag EUR	
Ein BIC ist verpflichtend anzugeben, wenn die IBAN EmpfängerIn ungleich AT beginnt.		Betrag EUR	
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz		Prüfziffer 	
Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet			
MB 2015		SPENDE	
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn 		KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma 	
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn 		Betrag 006	
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn 		Betrag 30+ Beleg +	
Unterschrift Zeichnungsberechtigter			

 RAIFFEISENBANK GURKTAL, 39511 9341 WEITENSFELD; DVR: 0044920		ZAHLUNGSANWEISUNG	
EmpfängerIn Name/Firma Dichtersteingem. Zammelsberg		Betrag EUR	
IBAN EmpfängerIn AT09395110000209619		Prüfziffer 	
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank RZKTAT2K511		Betrag EUR	
Ein BIC ist verpflichtend anzugeben, wenn die IBAN EmpfängerIn ungleich AT beginnt.		Betrag EUR	
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz		Prüfziffer 	
Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet			
MB 2015		SPENDE	
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn 		KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma 	
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn 		Betrag 006	
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn 		Betrag 30+ Beleg +	
Unterschrift Zeichnungsberechtigter			

Spenderliste

Vom 30. September bis 01. Dezember 2015

Christine Bittai, Himmelberg
Harald Cajka, Pressbaum
Regina Ebner, Landskron
Herbert Flattner, Straßburg
Brigitte Höfferer, Innsbruck
Dieter Hölbling-Gauster, Weitensfeld
Prof. Josef Inzko, Klagenfurt
Sieglinde Jank-Arrich, Hermagor
Ing. Theodor und Roselinde Koller, Villach
ÖR. Johann Kraßnig, Weitensfeld
Christine Helene Lackner, Winklern
Margarethe u. Rupert Lagner, Lendorf
Erdfried Liegel, Klagenfurt
Albin Lungkofler, Weitensfeld
Johanna Mayer, Fürnitz
Hans Müller, Rennweg
Anton Petschacher, Bregenz
Peter Ploder, Friesach
Horst Pollak, Pörschach
Hermine Semmler, Passering
Wilfried Steindorfer, Weitensfeld
Prof. Hans Streiner, Viktring
Charlotte Stromberger, Weitensfeld
Renate Werschitz, Klagenfurt
Michaela Witschnig, Altenmarkt
Gerhilt Wohofsky, Weitensfeld
Agnes Zikulnig, Klagenfurt
4 Einzahlungen ohne Namen und Adresse

Wir danken allen SpendernInnen recht herzlich.
Bitte bleiben Sie uns auch weiterhin gewogen!



Ein etwas anderes Weihnachtsgeschenk

Rosa, Mutter zweier Buben, Mario und Markus, sechs und acht Jahre alt, plagten, so wie die Jahre davor, finanzielle Sorgen. Der Vater verunglückte vor drei Jahren und es kamen zu dem seelischen Schmerz, gerade zu Weihnachten, auch Geldsorgen. Die Kinder sollten es nicht spüren, doch manchmal überstieg die Last Rosas Kraft. Weihnachten spielte sich hauptsächlich bei ihr in der Wohnung ab, doch dieses Jahr fuhren alle zu den Eltern von Rosa. Alle, das waren Ihr Bruder Robert, mit seiner Frau Elisabeth und ihre Tochter Anne, sowie Rosa und ihre zwei Buben. Anne, sechs Jahre alt, ein verwöhntes Einzelkind war das Patenkind von Rosa. Sie liebte das Mädchen wirklich sehr, doch die großartigen Geschenke, die vor allem Annes Mutter von Rosa erwartete, die konnte sie ihr nicht kaufen. An Spielsachen hatte sie ohnehin schon mehr als genug. Kam ein neues Spiel oder eine neue Puppe auf den Markt, Anne bekam alles. Doch manchmal fragte sich Rosa, ob Anne all dies überhaupt wollte...

Das Kind wirkte sehr oft gelangweilt und schien unzufrieden. War sie aber mit ihren Cousins beim Herumtollen, so lachte und schrie sie genauso gelöst. Elisabeth blickte da nicht so zufrieden. Jedenfalls war die Einkaufswunschliste ganz schön lang, ohne zu bedenken, dass Rosa nicht die Mittel hatte, diese teuren Sachen zu kaufen. Manchmal ärgerte sie sich auch über das große Getue ihrer Schwägerin, Rosa kam sich klein und gedemütigt vor. Nicht lange, denn sie sah Mario und Markus vor sich, ihre Söhne, wie sie sich auch mit wenig Spielsachen selbst beschäftigen konnten. Sie waren glücklich, wenn die Mutter Zeit für sie hatte und die Familie zusammen etwas unternahm. Manchmal kam auch Anne mit, das Mädchen war dann wie ausgewechselt, so natürlich und lustig. Im Park durften sie sich richtig schmutzig machen, das brachte zwar einen strafenden Blick von Elisabeth ein, doch es kümmerte keinen. Nein, wegen des Geldes wollte sich Rosa nicht klein kriegen lassen. Es keimte in ihr eine lustige Idee. Bei den Eltern und Großeltern gab es ein großes Wohnzimmer. Wie geschaffen für Rosas Plan. Sie weihte ihre Eltern ein, die gaben sehr vergnügt ihr Einverständnis. Jetzt konnte der Weihnachtsabend kommen.

Neben ihrem Päckchen bekam Anne einen lustig gezeichneten Brief mit folgendem Inhalt: **GUTSCHEIN FÜR EINE STUNDE GEISTERSPIELEN MIT DEINER TANTE.** Anne schaute neugierig, ihre Mutter entgeistert. D a s sollte ein Geschenk sein? „Jetzt ist Rosa total übergeschnappt“, so oder ähnlich waren sicher Elisabeths Gedanken. Annes Eltern schüttelten

verständnislos den Kopf, Rosas Eltern lachten und die Kinder waren neugierig.

Am nächsten Tag nach dem Essen sollte das Spiel beginnen. Rosa brachte bemalte Leintücher und passende Dekoration mit. Das Zimmer wurde gemeinsam als Geisterwohnung umgestaltet. Natürlich durften alle Kinder mitspielen, nur Anne war die Geisterchefin. Rosa gab ein paar Anregungen, doch das Spiel musste Anne selbst bestimmen. Und wie sie bestimmte! Da zeigte sich, wie viel kreativ sein in den Kindern steckte. Das Spiel ging nicht nur eine Stunde, nein bis in den Abend hinein. Vorm Schlafengehen wuschen sie sich kaum, nur das Nötigste und schliefen tief bis zum nächsten Morgen. An diesem nächsten Tag war nur vom Geisterspielen die Rede, Rosa musste eine Zusage zur Wiederholung geben. Ihre Frage an Anne, ob es ihr gefallen hätte, es waren keine Worte notwendig. Anne fiel ihr um den Hals und sagte, das wäre das schönste Geschenk überhaupt gewesen. Das machte auch Rosa glücklich. Elisabeth wurde ein klein wenig nachdenklicher, aber wirklich nur ein klein wenig.

Doch schien auch sie begriffen zu haben, dass nicht der finanzielle Wert eines Geschenkes maßgebend ist...

Viele Jahre danach, Anne war eine junge Frau geworden, selbst Mutter, erzählte sie ihren Kindern immer wieder von diesem wunderbaren Weihnachtsgeschenk!

Maria Joham



Gemischter Chor
SÄNGERRUNDE MAGISTRAT
KLAGENFURT am WÖRTHERSEE
Leitung: Arnold Ruhdorfer



Unter dem Motto

„Advent is“

laden wir Sie
am Samstag, dem 12. Dezember 2015, um 18 Uhr,
in die Elisabethinenkirche (Völkermarkter Straße)
zu einem

Adventkonzert

recht herzlich ein.

Wir würden uns freuen,
Sie begrüßen zu können und wünschen schon jetzt
ein besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für 2016!

Sprecher:
Dieter Hölbling-Gauster
Obmann der DGZ

Musik:
Lukas Gauster, Saxophon

Ihre freiwillige Spende kommt auch heuer wieder
einer notleidenden Familie zu Gute!

Obmann:
Franz Trainacher



Chorleiter:
Arnold Ruhdorfer



Copyright: Mader

Meine Kultur. Meine Bank.

Stolz für Kultur haben. Ist gilt offensiv. Für Ideen. Für neue Wege. Für Kreativität. Kultur ist Ausdruck und Forum zugleich. Kultur ist Anspruch und Freiraum. Eine moderne, aufgeschlossene Bank wie die Raiffeisenbank denkt über das Bankgeschäft hinaus und engagiert sich auch in kulturellen Fragen.

Raiffeisen Die Bank



Raiffeisenbank Gurktal. Die Bank

IMPRESSUM:

„Zammelsberger Nachrichten“

Unabhängige Kulturzeitschrift der DGZ.

Medieninhaber / Herausgeber: DGZ, Haus der Volkultur, Bahnhofplatz 5/2, 9020 Klagenfurt;

Redaktion: Dieter Hölbling-Gauster, 9344 Weitensfeld, Hafendorf 37; Tel: 04265/211 oder 0664/5743278; E-Mail: d.hoelbling@aon.at

Druck: **DRUCKEREI PLODER OG**, Hauptplatz 6, 9360 Friesach.

Bankverbindungen: Raiffeisenbank Weitensfeld, IBAN: AT093951100000209619, Erscheint vierteljährlich.

Abonnement-Mitgliedsbeitrag - jährlich € 15